



Autor Michael John Foto: Weibold

Linzer im Zeichen der Zuwanderung

LINZ. Linz war immer eine Stadt der Zuwanderung. Dies zeigt Univ.-Prof. Michael John im neuen Buch des Archivs der Stadt Linz. „Vom nationalen Hort zur postmodernen City“ veranschaulicht anhand von Fakten und Daten sowie durch Interviews mit Zeitzeugen die Migrationsgeschichte in Linz seit Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Es geht um die städtische Identität, so John. Erhältlich ist das Buch unter Tel. 0732/7070-2961.

A7-Anschluss bei der Uni Asfinag will 2017 bauen

Steyregger Politik hat mit dem Projekt keine Freude

LINZ/STYREGG. Weiter unklar ist, ob für das Vorhaben, einen Autobahnanschluss bei der Kepler-Universität zu errichten, eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) notwendig ist. Diese Frage prüft das Ministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT).

Die Asfinag geht davon aus, dass in den kommenden Wochen ein Ergebnis vorliegt. „Aus unserer Sicht ist das Bauvorhaben nicht UVP-pflichtig“, sagt Martin Pöcheim, Gruppenleiter der Planungsabteilung bei der Asfinag. Tritt seine Prognose ein, dann soll im vierten Quartal 2017 mit dem Bau des Halbs-Anschlusses begonnen werden. Wie berichtet, sehen die Pläne vor, eine Abfahrt auf der Mühlkreisautobahn (A7) vom Stadtzentrum kommend

und eine Auffahrt in Richtung Innenstadt zu bauen.

Wenig Freude löst das Vorhaben bei Steyregger Politikern aus. „Die neue Anschlussstelle mit einer zweispurigen Verbindungsstraße in Richtung Altenberg schafft eine attraktivere Ausweichstrecke zur Voestbrücke und wird das Verkehrsaufkommen in Richtung Steyregger Brücke steigern“, sagt Michael Radhuber von der Bürgerplattform Steyregg. Belastet würde dadurch auch das Luftsanierungsgebiet in der Stadtgemeinde. Bürgermeister Johann Würzburger (SBU) kündigt an, dass „wir unseren Standpunkt klar darlegen müssen“. Pöcheim geht davon aus, dass das Projekt „rechtlich und umwelttechnisch in Ordnung ist“. (cb)

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

1 Cg 46/14f

Urteilsveröffentlichung

Im Namen der Republik

Das Landesgericht Linz erkennt durch den Richter Dr. Werner Henerbichler, in der Rechtssache der klagenden Partei **ADMIRAL Casinos & Entertainment AG**, Wiener Straße 158, 2352 Gumpoldskirchen, vertreten durch **Huber Swoboda Oswald Aixberger Rechtsanwälte GmbH**, Tuchlauben 11/18, 1010 Wien, wider die beklagte Partei **1. Klaus Traugott Restaurant Salvatore KG**, Hauptplatz 19, 4050 Traun, und **2. Klaus Traugott**, Humboldtstraße 6, 4614 Marchtrenk, beide vertreten durch **RA Dr. Fabian Maschke**, Dominikanerbastei 17/11, 1010 Wien, wegen Unterlassung und Urteilsveröffentlichung zu Recht:

- Die beklagten Parteien sind bei sonstiger Exekution schuldig, im geschäftlichen Verkehr zu unterlassen, Geräte für die Durchführung von Glücksspielen in Form der Ausspielung zu betreiben oder einem Dritten den Betrieb von Geräten für die Durchführung von Glücksspielen in Form der Ausspielung zu ermöglichen, insbesondere durch Aufstellung und/oder Zugänglichmachung solcher Geräte, insbesondere im Lokal Café Salvatore, Hauptplatz 19, 4050 Traun, solange sie oder der Dritte, dem sie die Durchführung von Glücksspielen in Form der Ausspielung ermöglichen, nicht über die dafür erforderliche Konzession oder behördliche Bewilligung verfügt und/oder nicht die Bestimmungen über den Spielerschutz nach den glücksspielrechtlichen Vorschriften einhält, insbesondere kein Identifikationssystem/Zutrittssystem besteht.
- Der klagenden Partei wird die Ermächtigung erteilt, den über die Punkte 1. und 2. ergehenden Teil des Urteiles binnen sechs Monaten auf Kosten der beklagten Partei in einer Ausgabe des periodischen Druckwerkes „Oberösterreichische Nachrichten“, Lokalausgabe für Traun, zu veröffentlichen, und zwar in einem fettlinierten Rahmen, mit fett geschriebener und höchstens 20 Punkt großer Überschrift „Urteilsveröffentlichung“ und mit höchstens 16 Punkt großer Schrift des Fließtextes der Urteilsveröffentlichung, unter Nennung des Gerichtes, des entscheidenden Richters, der fettgeschriebenen Parteien und Vertreter, des Aktenzeichens und des Entscheidungsdatums.

Landesgericht Linz
Fadingerstraße 2, 4020 Linz
Abt. 1 am 13. 8. 2015

EISENBAHNBRÜCKE Geschichten rund um das

„Habe mich von der Brücke im Herbst verabschiedet“

Hunderte Male fuhr Wolfgang Hofstätter als Lokführer über die „Eiserne Lady“

Von Christopher Buzas

LINZ. Zu Fuß, mit dem Rad oder dem Auto hat wohl jeder Linzler schon einmal die Eisenbahnbrücke überquert. Mit dem Zug haben das Bauwerk nur wenige befahren. Wolfgang Hofstätter zählt zu jenen, die diese Erfahrung machen durften. Der 53-Jährige war viele Jahre als Lokführer bei den ÖBB tätig und ist mittlerweile für die Aus- und Weiterbildung von Kollegen zuständig.

■ **Sie sind bereits vor mehr als 30 Jahren mit dem Zug über die Eisenbahnbrücke gefahren. Mit welchen Gefühlen verfolgen Sie die bevorstehende Sperre und den baldigen Abriss?**

Wolfgang Hofstätter: Besondere Gefühle habe ich eigentlich nicht. Klar ist für mich, dass ein den heutigen Bedürfnissen entsprechender Donauübergang gemacht gehört. Abgehen wird mir, dass ich nicht mehr mit dem Mountainbike über die Eisenbahnbrücke fahren kann.

■ **Wann sind Sie zuletzt mit einer Lok über die Brücke gefahren?**
Das letzte Mal dienstlich drüber-

gefahren bin ich im vergangenen Herbst. Ich habe mich bereits damals von der Brücke verabschiedet. Ich wollte sie noch einmal überqueren, bevor sie gesperrt wird. Wie oft ich insgesamt drübergefahren habe, weiß ich nicht.

Es müssen hunderte Male gewesen sein. Die Überfahrt war schon speziell. Es gibt hier keinen Niveauunterschied zur Straße, und wenn Züge die Brücke überquert haben, musste der Autoverkehr warten. Das gibt es so sonst nicht. Wehmütig bin ich deshalb aber nicht.



Wolfgang Hofstätter

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR BRÜCKENSPERRE

0.30 Uhr: Ab diesem Zeitpunkt wird die Eisenbahnbrücke morgen früh gesperrt. Mit Hilfe von Gittern soll verhindert werden, dass die Donauquerung danach noch betreten wird. Die Polizei wird die Einhaltung des Geh- und Fahrverbotes verstärkt kontrollieren.

54 Monate dauert es aktuellen Planungen zufolge, bis anstelle der Eisenbahnbrücke eine neue Donauquerung zur Verfügung steht. Auf dem neuen Bauwerk, das im August 2020 eröffnet werden soll, finden neben dem Individualverkehr auch Fußgänger, Radfahrer und die Straßenbahn Platz. Entworfen hat die „neue Eisenbahnbrücke“, der französische Architekt Marc Mimram.

Die Gegenmaßnahmen: Um ein Stauchaos zu verhindern, haben die Stadt und die Linz AG ein Bündel an Maßnahmen geschnürt. Unter anderem werden die Halte- und Parkverbote in der Rudolf- und in der Gruberstraße auf den Nachmittag ausgeweitet. Die Öffnung des Schrankens an der Oberen Donaustraße im Bereich der Rohrbacher Bundesstraße wird um eine Stunde vorverlegt. Die Buslinien 12 und 25 weichen über die Voestbrücke aus.



Ab 27. Februar fahren die Busse über die Voestbrücke.

Foto: Weibold

■ **Mehr Erinnerungen in Bildern** von OÖN-Lesern zur Linzer Eisenbahnbrücke finden Sie unter nachrichten.at/galerie